

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

### Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27



### Anzeigen

Werben die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Beit) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverkehr und Befestigung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontokonto Frankfurt a. Main Nr. 3077.  
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 123 Donnerstag den 19. Oktober 1927. 20. Jahrgang.

Tausend Fliegen hatt, ich am  
Abend erschlagen;  
Doch weckte mich eine beim  
frühesten Tagen.

### Von Woche zu Woche.

#### Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die internationalen Konflikte, die in der vorangehenden Woche politische Hochspannungen brachten und die Europa nach und nach durch Versailles drohen, befinden sich jetzt im Stadium der Beilegung. Auf dem Balkan ist nach den Schüssen in Serbien wieder Ruhe eingetreten, weil Bulgarien sofort alles tat, um eine Auslösung der ohnehin schon verwickelten Lage zu vermeiden. Der Herz der Unzufriedenheit und Unruhe, der in der Grenzregion zwischen Bulgarien und Südserbien zu liegen ist, ist damit jedoch nicht beseitigt. Was heute unter dem Druck der einigen Großmächte friedlich ausläuft, kann deshalb morgen zu einer Katastrophe führen. Ähnliches ist auch von der französisch-russischen Auseinandersetzung im Katowitzer Zwischenfall zu sagen. Außerlich ist der Konflikt beigelegt. Russland hat trotz der ersten Enttäuschung nachgegeben und Katowitz von Paris abberufen.

Deutschlands Außenpolitik ist auf die Sicherung des Friedens abgestellt. Wir können deshalb nur begrüßen, wenn man um unseren Grenzen herum Verunsicherlichkeit zeigt. Gleichzeitig haben wir natürlich auch eigene Interessen wahrzunehmen. Immer wieder werden die Wände unseres Volkes auf die Befestigung der Wiederherstellung der Freiheit aller deutschen Landesteile. Hierfür müssen alle Kräfte und Bestrebungen der Regierung und des Volkes vereinigt werden. Leider aber machen sich immer wieder störende Einflüsse bemerkbar, schieben sich Dinge in den Vordergrund, über die man wirklich keine Worte mehr verlieren sollte. Man verschone uns doch von Paris aus mit Projekten zur Befestigung der mündigen, die nicht nur von heimlicher Gefinnung zeugen, sondern die auch mit den Erfordernissen der Gegenwart und europäischen Friedensgeist nicht zu vereinbaren sind.

Was die deutsche Innenpolitik betrifft, haben sich unsere Parlamentarier nach den Sommerferien langsam wieder in die Arbeit hineingefunden. Der Reichstag nimmt seine Plenarberatungen in der kommenden Woche wieder auf, der Preussische Landtag hat bereits mehrere Tage hindurch getagt und die Volltätigkeit vorläufig unterbrochen, um den Ausschüssen ein reiches Arbeiten zu ermöglichen, und der Reichsrat arbeitet bereits mit Hochdruck. Eine Einigung zwischen Reichsrat und Reichsregierung über die Besoldungsvorlage konnte wegen der Frage der Mehrkosten nicht erzielt werden, und so wird dem Reichstag eine Doppelvorlage zugehen.

Ueber das Reichsschulgesetz entspann sich am Freitag im Reichsrat eine ausgedehnte Debatte, die damit endete, daß die durch Hineinarbeitung der preussischen Vorlage abgeänderte Regierungsvorlage mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt wurde. Anträge auf Wiederherstellung des ursprünglichen Regierungsentwurfes wurden ebenfalls abgelehnt. Im Anschluß an die Abstimmung im Reichsrat trat die Reichsregierung in den Nachmittagsstunden zu einem Kabinettsrat zusammen.

Wirtschaftspolitik verdient die Mitteilung amtlicher Stellen, daß weitere Wietserhöhungen weder zum 1. Januar noch zum 1. April 1928 geplant sind, Ermäßigung; ferner die Einigung über die zukünftige Anleihepolitik. Damit entziehen die Schwierigkeiten, die der preussischen Amerikanleihe bisher im Wege standen, die Anleihe wurde bewilligt, angelegt und in wenigen Stunden übergeben! Das Ergebnis ist insofern zu begrüßen, als es zeigt, daß die Kreditwürdigkeit Deutschlands nicht gelitten hat und daß Ausland zur deutschen Arbeit und Zukunft Vertrauen hat. Außer Preußen hat auch die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt eine Dollaranleihe erhalten, ferner erhält Hamburg eine Auslandsanleihe.

Von den in der letzten Woche stattgefundenen Tagungen verdienen Erwähnung die Jahresversammlungen des deutschen Einzelhandels, der aus Au- und

Ausland beschickte Kongress neutraler angestellter Gewerkschaften und schließlich eine gemeinsame Sitzung des Reichswirtschaftsrats mit dem Eisenbahn- und Wasserstraßenrat. Reichsminister Dr. Koch behandelte in längerer Rede die Zusammenarbeit von Eisenbahn und Wasserstraßen und betonte, daß die Sorge für die zurückgebliebenen Grenzgebiete und die besetzten Landesteile nicht vernachlässigt werden dürfe. Große Beachtung fand auch die Tagung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts, der in Berlin mehrere Sitzungen abhielt, der deutschen sozialpolitischen Arbeit anerkennende Worte zollte und in einer seiner letzten Sitzungen beschloß, auf der 1929 stattfindenden Arbeitskonferenz die Frage der Zwangsarbeit der Eingeborenen zu erörtern und 1930 über eine internationale Regelung der Alters- und Invalidenversicherung zu diskutieren. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates findet im Januar statt.

### Reichsrat gegen das Schulgesetz.

Abweisung der Vorlage mit 37 gegen 31 Stimmen. — Die Haltung der Reichsregierung.

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner Sitzung am Freitag mit dem abgeänderten Entwurf des Reichsschulgesetzes und lehnte die Vorlage nach längerer Debatte mit 37 gegen 31 Stimmen ab! Gegen das Gesetz stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und die preussischen Provinzen mit Ausnahme Berlins und der Provinz Sachsen. Das Abstimmungsergebnis hat in parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Im Anschluß daran trat die Reichsregierung in den Nachmittagsstunden zu einem Kabinettsrat zusammen, um die nunmehr entstandene Lage zu prüfen.

Zu Beginn der Vollversammlung des Reichsrats erklärte

Reichsinnenminister von Reudell, die Reichsregierung könne dem Entwurf in der Ausschussfassung nicht zustimmen. Die Ausschüsse hätten im Verlauf ihrer mehrwöchigen Beratungen mehrfach Änderungen angenommen und so preussischen und sächsischen Wünschen Rechnung getragen. Das Plenum des Reichsrats hob in der Einzelabstimmung am Freitag einzelne Ausschussbeschlüsse auf, so daß schließlich nur noch die preussischen Anträge Gültigkeit beibehielten. Die wesentlichen Änderungen bezogen sich auf die Zielsetzung der Volksschule, die stärkere Herausarbeitung der Simultanlehre als Regelschule, die Betonung der staatlichen Schulhoheit, und schließlich auf die Übertragung der erforderlichen Mehrkosten auf das Reich. Vor der Abstimmung erklärte eine Reihe von Landesvertretern, dem Entwurf wegen der Haltung des Plenums nicht zustimmen zu können, den einen ging die Änderung zu weit, den andern war sie nicht radikal genug, und so vereinigte sich schließlich bei der Schlussabstimmung die Opposition von links und rechts und brachte die Vorlage zu Fall.

### Zwei Wege für die Reichsregierung.

Der Reichsregierung standen nach der Abstimmung zwei Wege offen: die Zurückziehung des Reichsschulgesetzes oder die Einbringung der ursprünglichen Regierungsvorlage im Reichstag. Da die Regierung im letzteren Falle Änderungen nicht vornehmen darf, muß während der Ausschussberatung im Reichstag eine Verständigung mit den Fraktionen erzielt, eine Form gefunden werden, der auch der Reichsrat nachträglich zustimmt. Eine Zustimmung des Reichsrats bedürfte eines Zweidrittelmehrheits des Reichstags, auf die jedoch in der Schulfrage kaum zu rechnen ist.

### Abänderung der Besoldungsvorlage.

Der Reichsrat für Erhöhung der Einkommensteuer der Länder.

In seiner ersten Vollsitzung nach den Ferien genehmigte der Reichsrat mehrere kleine Vorlagen, den Handelsvertrag mit Frankreich und Japan, und schließlich die neue Besoldungsordnung in der Ausübungsfassung, die in mehreren Punkten von der Regierungsvorlage abweicht. So soll z. B. der Wohnungsgeldzuschuß der lebigen Beamten auf die Hälfte des Sahes der abriaen Beamten herabgesetzt werden.

Der Antrag der Ausschüsse, den Ländern die Deckung der mit der Besoldungsordnung verbundenen Mehrausgaben dadurch zu erleichtern, daß ihr Anteil an dem Luftkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 80 Prozent erhöht wird, wurde angenommen! Hierzu erklärte Staatssekretär Dr. Popitz, die Reichsregierung könne sich mit diesem Beschlusse nicht abfinden und werde dem Reichstag eine Doppelvorlage unterbreiten. Ein bayerischer Antrag auf Sondervergünstigungen für finanziell schwache Länder wurde abgelehnt.

### Kein Bruch mit Russland!

Katowitz abberufen. — Tschitscherins Antwort an Frankreich. — Kommentare der Pariser Presse.

Was nach der Entwicklung im französisch-russischen Konflikt um den Vorkämpfer Katowitz zu erwarten war, ist eingetreten, Russland hat der französischen Forderung auf Abberufung des Sowjetbotschafters Katowitz Rechnung getragen und wird nun Katowitz durch einen anderen Botschafter ersetzen! Der Leiter der russischen Außenpolitik, Tschitscherin, ließ der französischen Regierung durch ihren Vorkämpfer in Moskau eine Note zugehen, in der er noch einmal auf die von Frankreich gegen Katowitz vorgebrachten Gründe eingeht und erklärt, alle diese Argumente seien nicht stichhaltig. Offenbar habe die französische Regierung das selbst eingesehen. Sie habe darum Katowitz nach dem Vorwurf gemacht,

### die russischen Vorschläge zur Schuldenregelung

veröffentlicht zu haben. Das sei jedoch im Einverständnis mit dem Führer der französischen Delegation geschehen! Tschitscherin wirft der französischen Regierung vor, die bodenlose Hege der reaktionären Presse gegen Katowitz aktiv unterstützt zu haben, und stellt fest, daß von irgend einer üblichen Form der Abberufungsforderung nicht gesprochen werden könne. Zum Schluß erklärt Tschitscherin, Russland wolle trotz der Galtlosigkeit der vorgebrachten Argumente Katowitz abberufen, weil Frankreich schließlich ein formelles Recht, die Abberufung eines Botschafters zu fordern, nicht abgeprochen werden könne!

Russland hat also Nachgiebigkeit gezeigt und — politische Klugheit, und so einen Bruch mit Frankreich vermieden, der schließlich auch der russischen Politik nicht zum Vorteil gereicht hätte. Die französische Presse nimmt die Abberufung Katowitz mit Erleichterung auf und freut sich teilweise über den Erfolg ihrer Aktion. Vereinzelt werden aber auch Zweifel geäußert, ob der Zwischenfall nennbar wirklich beigelegt ist. Russland sende eben einen neuen, weniger kompromittierten Botschafter, der damit noch besser für die soziale Forderung wirken könne. Abgesehen davon, darf natürlich nicht übersehen werden, daß der Katowitzkonflikt teilweise auch als Sprengboden gegen die französisch-russischen Beziehungen benutzt wurde. Es noch etwas nach Petroleum in Paris! Möglicherweise, daß die englische Delegation die Hand im Spiele hatte, die auf dem Umweg über den französisch-russischen Bruch der russischen Rüstungsindustrie an die Gurgel wollte. Das ist festzuschlagen. Wird der Kampf nun unterirdisch weitergehen? Ob die Abberufung Katowitz die Opposition in Russland zu neuen Schritten ermuntert, bleibt abzuwarten. Die täglich zu verzeichnenden Ausschüßungen aus der russischen kommunistischen Partei sprechen dafür, daß die jetzt herrschende Gruppe Stalin das Heft fest in der Hand hat.

### Der Nachfolger Katowitz.

— Moskau, 15. Oktober. Die russische Regierung hat der französischen als Nachfolger Katowitz den jetzigen Sowjetbotschafter in Tokio und früheren Volkskommissar für Verkehrsweisen, Doggalenski, in Vorschlag gebracht. Doggalenski war früher Elektroingenieur und von der zaristischen Regierung wegen seiner politischen Tätigkeit nach Sibirien verbannt worden, von wo er 1908 entflohen war.



werden, an den Vordruckschichtsausschuss und nahm dann die Begründung von den Kommunisten und Sozialisten entgegen. Die Parteien auf das Wort, so daß die Vorlage an den Hauptausschuss überwiesen werden konnte. Die nächsten Wochen werden mit der Ausschussberatung der Vorlage vorangeht. Das Plenum tritt erst am 14. November wieder zusammen.

**Finanzminister Dr. Höpfer-Utschhoff**  
 äußerte in seiner Begründung der Vorlage aus, die bisherige Beamtenbesoldung sei nicht ausreichend gewesen. Vom Standpunkt des Staates gesehen, sei die neue Besoldungsvorlage sehr weichen. Von dem Standpunkt der Beamten her sei die Vorlage ein Gewinn. Die Besoldungsvorlage betrage 17,7 Prozent der bisherigen Besoldung. Die Besoldungsvorlage sei ein Gewinn für die Beamten. Die Besoldungsvorlage sei ein Gewinn für die Beamten. Die Besoldungsvorlage sei ein Gewinn für die Beamten.

die möglich sei durch Zinsanhebung der im Reichstatut vorgesehenen Garantiefumme von 65 Millionen. 1928 könne der volle Mehraufwand von Preußen aus eigenen Mitteln nicht gedeckt werden, weshalb Preußen im Reichsrat den beschriebenen Antrag auf Veränderung des Finanzanschlusses unterbreiten werde. Die Deckung der Mehrlöcher bringe die Gemeinden in dieselbe Lage wie der Staat; doch können auch die Gemeinden mit 87,2 Millionen mehr aus Reichssteuer und mit 20 Millionen mehr aus der Hauszinssteuer und mit 50 Millionen mehr aus der Gewerbesteuer. Unter allen Umständen solle die Besoldungsvorlage ohne Steuererhöhung durchzuführen werden. Es sei auch kein wirtschaftlicher Grund für Preissteigerungen gegeben; sie könnten nicht scharf genug verurteilt werden. In gemeinsamer Arbeit mit dem Landtag solle versucht werden, noch Verbesserungen durchzuführen. Der Besoldungsausschuss dürfe sich dabei aber nicht erschöpfen. Der Minister setzte sich dann ausführlich mit den verschiedenen Forderungen an das Reich auseinander. Ueber Fragen, wohl aber habe Preußen noch viele Milliarden vom Reich zu fordern.

**Aus der Heimat**

Spangenberg, den 15. Oktober 1927.

**Silberhochzeit.** Am Dienstag, den 18. Oktober 1927 feiern Herr Arbeiter Jakob Edel und Gattin die Silberne Hochzeit. Auch wir bringen dem Silberpaar die herzlichsten Glückwünsche dar.

**Kirmesmarkt und Kirmes.** Die althergebrachte Kirmes mit Kirmesmarkt findet in diesem Jahre Mittwoch, den 19. 10. (nicht am 26. 10.) statt. Neben dem Jahrmarttreiben spielen sich ab: 14 bis 1/2 16 Uhr Konzert auf dem Marktplatz; 1/2 16 Uhr Kirmesumzug; 1/2 17 Uhr bis 2 Uhr nachts Tanz in mehreren Sälen. An alle Kreise der Bevölkerung ergeht hierdurch die Aufforderung, sich an der Veranstaltung zu beteiligen. Es gilt, die alte Sitte zu erhalten und aufs neue im Volksleben zu verankern. An diesem Tage sollen alle Gegenstände politischer, sozialer und religiöser Art, die der Lebenskampft hervorbringt, verpfändet sein. Der Kirmesgedanke, der alle Bewohner dem Alltagsleben entrückt, muß verjöhrend wirken. Möge der Tag im Zeichen der Einigkeit stehen! — Die

Fabrik- und Geschäftsbetriebe werden gebeten, am Kirmesmarkttag die Arbeitszeit so zu gestalten, daß Angestellte und Arbeiter von 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) ab dienstfrei sind.

**△ Kino.** Golly Feindt, die jugendliche Filmschauspielerin spielt in ihrem ersten Filme, womit sie allabendlich große Erfolge erringt, im hiesigen Lichtspieltheater. „Die Zitrusprinzessin“, 8 spannende Akte aus der Welt der Manege nach einem eigenartigen Lebensroman einer kleinen Artistin. Freuden und Leiden eines Pflegekindes von ergreifender Realistik führen diesen Film an die Spitze aller deutschen Erzeugnisse. Golly Feindt gehört mit zu den wenigen, die mit der Anmut und Frische Sieghart 16 Jahre auf der Leinwand ihre Vorbeeren holt. Sie ist ein neuer, ein junger, ein sportlich begabter Staar, die mit ihrer Kühnheit den Film zum Sensationschlagwerk macht. Wir möchten allen einen Besuch dringend empfehlen.

**— Witterberatung.** Dienstag, den 18. Oktober, 4/9 Uhr in der alten Schule (Kirchplatz Nr. 130) — nicht in der Stadtschule —. Alle Witter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

**☆ Bezug von Obstbaumstämmchen.** Die Stadt bezieht folgende Obstbaumstämme — Hochstämme —: Baumanns Reinetze, großer Rheinischer Vohnapfel, Landberger Reinetze, Schöner von Vostoop, Hüfenthaler, Hauszweitsch. Bestellungen der Gartenbesitzer werden in der Stadtdirektion entgegengenommen.

**Eine alte Erfahrung!**

... probieren Sie alles und zu allerletz erst Kathreiners Malz kaffee

Er wird Ihnen am besten schmecken, Sie werden ihn immer trinken und - Sie werden sparen, denn:



**2 Bei Neuanpflanzungen zu beachten!** Jetzt kommt die Zeit, Gehölze aller Art zu pflanzen. Bei der Herbstpflanzung hat man den Vorzug, daß den Wurzeln die gesamte Winterfeuchtigkeit zugute kommt, und daß bei einem großen Teil der Gehölze die Wurzeln reichlich Wundfort bezw. schon neue Schosse bilden, ganz abgesehen davon, daß in den meisten Baumkulturen im Frühjahr die Bestände schon sehr gelichtet sind und manche Sorte, auf die man sich gerade festgelegt hat, nicht mehr aufzutreiben ist. Bei Auswahl der Gehölzarten und Obstsorten lasse sich der Laie von einem Fachmann beraten. Dank der reichen Auswahl gibt es für jeden Boden und für jedes Klima passende Gewächse. Fehler, die bei der Anlage eines Grundstücks gemacht werden, lassen sich in späteren Jahren nur schwer wieder ausgleichen.

**× Die Zuteilung von Loßholz in den hessischen Forsten.** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf eine kleine Anfrage des Abgeordneten Kaiser-Rurbeisen (D. Vp.) über die Zuteilung von Loßholz in den hessischen Forsten folgende Antwort erteilt: Durch eingehende Nachfragen ist festgestellt, in welchen Gemeinden Beschwerden über das überwiesene Loßholz erhoben sind. Die Nachprüfung durch die Oberförstereien und die Landräte hat ergeben, daß die Beschwerden größtenteils unberechtigt waren; berechtigte Anträge sind behoben. Die Loßholzabgabe erfolgt unter genauer Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen. In diesen ist aber Lieferung einer bestimmten Holzart oder Anweisung in besonders günstiger Lage nicht vorgesehen.

**× Stehen wir vor einem Mäusewinter?** Erfahrene Landwirte behaupten, daß trotz des verregneten Sommers eine neue Mäuseplage im Anzuge sei. Nach ihrer Ansicht hätten sich die Mäuse der Masse durch Abwanderung in höher gelegene Waldstellen entziehen können. Es wird befürchtet, daß bei eintretender trockener Witterung die Mäuse in verstärkter Anzahl zurückkehren, um im Winter in die Scheunen und Häuser einzubringen, wo sie sich an die Vorräte machen und durch Verschmutzung vieles verderben.

**× Die Wetterlage.** Es bleibt wie es ist! Das ist der Kern der heutigen Wetterlage, wie sie vom Frankfurter Wetterdienst ausgegeben wird. Danach hat sich im Bereiche einer schwachen Luftdruckverteilung über Mitteleuropa eine Rinne tiefen Drucks ausgebildet, in deren Bereich es fast überall zu starker Nebel- und Wolkenbildung gekommen ist. Eine wesentliche Veränderung des Wetters, so folgert der Wetterdienst aus der Gesamtlage, ist vorläufig nicht zu erwarten.

**Landwehrtagen.** In der Nähe des Dorfes auf der Landstraße nach Kassel wurde ein mit Runkelrüben beladener Wagen von einem Personauto mit dem Vorderrad gefaßt und vollständig auseinandergerissen. Der Begleiter des Wagens kam mit dem Schrecken davon. Das Auto fuhr nach dem Zusammenstoß im schnellen Tempo ca. 100 Meter weiter gegen einen Apfelbaum. Ein Mitinasse wurde herausgeschleudert, kam aber ohne Verletzungen davon.

**Tretha.** Der bei dem hiesigen Schreinermeister J. Merz beschäftigte 17jährige Lehrling Johannes Meyer aus Frankenhain erlitt an der Arbeitszeit einen Herzschlag. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Maggi's Würze hilft in der Küche sparen!**

Die dünnste Wasserluppschwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Man verl. ausdrückl. Maggi's Würze

---

**Inserate**  
 in der „Spangenberg Zeitung“ haben den besten Erfolg.

**Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Auswurf mit furchbarem Husten**

**Syovil**  
 jüdisch

Durch ein helles Bild „Juder's Patent- Medizin. Syovil“ habe ich das Uebel völlig beseitigt. 3. 6. „Vol. Ger.“ 3. 6. 60 Bfg. (15% Iq), 20. 1. — (20% Iq) und 20. 1. 50 (35% Iq, härteste Form). Dazu „Judooh-Creme“ 3. 45, 65 u. 90 Bfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

**Verloren**  
 Strickfäden am Schloßterg. (Fahrweg-Döhle.) Gegen Belohnung abzugeben auf dem Rathaus.

34 war am ganzen Leibe mit

**Kleinstm**

beschaft, welche mich durch das emige Juden Tag und Nacht peinigen. Nach dem Velen ihrer Drucke war mein erster Weg zur Wolltulle, natürlich nur in dem Gedanken, eine Wirt zu verheiraten; aber es kam anders. Nach einer Einleitung von kaum 14 Tagen in „Juder's Patent- Medizin. Syovil“ waren meine Schmerzen vollständig verjöhnt. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Juder's Patent- Medizin. Syovil“ ist nicht 20. 1. 50, sondern 20. 100 — wert. 30. 1. 1. — 60 Bfg. (15% Iq), 20. 1. — (20% Iq) und 20. 1. 50 (35% Iq, härteste Form). Dazu „Judooh-Creme“ 3. 45, 65 und 90 Bfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

---

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Fortschritt**

heißt Befreiung von Aerger, den kleinliche Unvollkommenheiten verursachen. Der neue Erdal-Hebelöffner öffnet die Erdal-Dose spielend, der Gebrauch von Erdal wird zu einem Vergnügen.

**Erdal**

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Sonntag, den 16. Oktober. 1927.  
 18. Sonntag nach Trinitatis.  
**Gottesdienst in:**  
 Spangenberg  
 Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.  
 Nachmittags 4/2 Uhr: Pfarrer Gerlach  
 Elbersdorf  
 Nachmittags 1 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.  
 Annahme der Konfirmanden, 2. Jahrgang.  
 Schnellrode.  
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Gerlach.  
**Christliche Vereine.**  
 Donnerstag 1/9 Uhr: Christlicher Verein junger Männer  
 Freitag 1/9 Uhr: Bläserchor.

Ab Montag, den 17. Oktober Nur wenige Tage

# RÄUMUNGS-VERKAUF

wegen Umbau

Die für die Vergrößerung uns. Geschäftsräume notwendigen Baulichkeiten zwingen uns zu einer vorübergehenden Zusammenlegung u. Verkleinerung unserer Läger. Um möglichst schnell den notwendigen Platz zu schaffen, haben wir eine große Anzahl Warenposten

Auf alle regulären Preise gewähren wir in diesen Tagen

**10% Rabatt.**

Ausgenommen davon sind Markenartikel

Im Preise bedeutend herabgesetzt.

## FERD. LÖSER & Co / Kassel

Beachten Sie unsere Schaufenster in unserem Hause Obere Königstraße 27, Obere Königstraße 20, 25 und Wilhelmstraße 23.

Der Räumungs-Anverkauf erstreckt sich auf folgende Abteilungen:

Kleiderstoffe / Seidenstoffe / Strümpfe  
Handschuhe / Trikotagen / Herrenartikel  
Woll- und Wirkwaren / Spitze / Besätze  
Modewaren / Korsetts / Baumwoll- und  
Leinenwaren / Wäsche / Stickereien  
Taschentücher / Schürzen / Gardinen  
Innendekorationen

**Achtung!**

**Achtung!**

### Zur Kirmesfeier

in der „Stadt Frankfurt“  
frisch geschlachtet.

Von 7 Uhr ab  
Sulperknochen m. Sauerbrat, Bratwurst usw.  
la. Kasseler Muffl.  
Gutgepflegte Biere und Weine  
Es ladet freundlichst ein  
**E. Hardt Weisel.**

Am 19. 10. von 16 (4) Uhr ab

### Kirmesfeier

im „Grünen Baum“

Es laden freundlichst ein  
Die Kirmesburschen / Der Gastwirt

Zu der am 19. Okt. im Stöhr'schen Saale stattfindenden

### Kirmesfeier

laden freundlichst ein  
Die Kirmesburschen Der Wirt  
Für Speise und Getränk ist bestens gesorgt

**Achtung!**

**Achtung!**

### Auf zur Kirmes nach Heinz Garten in Spangenberg.

Erstklassige Jazzband-Musik (6 Mann)  
Für Essen und Getränke ist Sorge getragen  
Dasselbst spielt am  
Sonntag, den 16. u. Mittwoch, den 19. Okt.  
zur Kirmes  
**Landgrebes Elektrotaruffell**  
aus Worms am Rhein zum ersten Male hier  
Es laden freundlichst ein  
Die Besitzer.

### Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, 16. Okt. abends. 8<sup>15</sup> Uhr

Die

### Zirkusprinzessin

In der Hauptrolle CILLY FEINDT.  
7 spannende Akte  
in dem die jugendliche Künstlerin zur  
Zeit in allen Städten des In- und  
Auslandes Triumphe feiert.  
Die größte Zirkussensation aller Zeiten

Außerdem

### Billy als Reisender

in 2 Akten.

Große Auswahl in

### Haus-Uhren

mit Bimbaum-Schlag  
von 125.- Mk. an

### Wand-Uhren

mit allerfeinsten Werken u.  
Glocken-Schlag.



### Taschen-Uhren, Armband-Uhren

für Damen und Herren.

Trauring, Besteck, Sprech-Apparate,  
Platten-Nadeln.

Eigene Reparaturwerkstatt.

**Wilhelm Keim / Uhrmacher.**

Inferieren bringt Gewinn!

# Unglaublich — aber Tatsache!

die Kirmes ist am 19. Oktober!

Wollen Sie gut und billig kaufen?  
Müssen Sie nur zu **Ulrich** laufen!

Hier finden Sie alle Artikel zu herabgesetzten Preisen

## August Ulrich \* Spangenberg

Manufaktur- und Modewaren.

## Ein Herbstblatt.

Spätherbst war es, Traurig, trübe  
fällt da Blatt auf Blatt vom Baum,  
Blut, wie unverständige Liebe,  
Hüßlos, wie des Kranken Traum.

Armes Blatt, ich will dich fragen:  
War es wert, daß du gelebt?  
Daß du Blut und Frost getragen?  
Daß du nach dem Licht gestrebt?

Schmücktest mit des Baumes Krone,  
Schmücktest mit den Wäldern Mann;  
Denn ward wohl dem Baum zum Lohne,  
fragt man, was das Blatt getan?

Ein Lohn: ein verdornes Leben  
Biel zernagt vom giftigen Wurm;  
Blut und Frost — dann preisgegeben  
jedem Tritte, jedem Sturm.

Armes Blatt! vor Sturm und Wetter  
such' in meinem Denkbuch Ruh' —  
sindst dort gar viele Blätter,  
Die vergilbt und trüb' wie du!

Cajetan Cerri.

## Späte Ferien.

Von Fritz W. Zimmermann.

(Nachherd verboten.)

Der junge Direktor einer Zweigniederlassung der  
Aberklinger Eisen- und Drahtwarenfabrik schritt  
seiner Mutter in einer so energischen Art auf dem  
Flasche des Bahnsteigs ab, daß die wenigen Reisenden,  
die mit ihm auf den Münchener D-Zug warteten,  
schiefend hinter ihm drein saßen. Einer von den Herren,  
der ihn wohl kennen mußte, sagte: „Der Herr  
Direktor scheint ja böse geladen zu sein! Nicht einmal  
gesehen hat er mich, und er steht aus, als sähe er  
Geister!“ Die beiden Herren und die Dame, mit  
denen er zusammen an der Wartehalle stand, lachten,  
und die Dame meinte mit belächelndem, feinem und  
etwas boshaftem Lächeln: „Der Herr Direktor wird  
sich wieder einen Korb geholt haben — wie damals bei  
Fräulein Sillenhoff.“

Der Regen trommelte eintönig auf dem breiten,  
hochgemauerten Glasdach der Halle. Direktor Man-  
fred Dälten stand jetzt am äußersten Ende des Bahn-  
steigs und sah in die Stadt hinein. Aus den grauen  
Regenschleieren hoben sich als matte Silberfäden einige  
Dämme empor, nur die nächsten Straßenzüge waren  
zu erkennen, alles andere lag eingebüllt in das dü-  
stere Grau des späten Septembertages.

Dälten dachte: „Als letzter geht man in die  
Ferien, als erster ist man auf dem Posten — jede Kon-  
vention ist besser dran als ich. Was werde ich von  
meinem Urlaub anderes haben als Vergern? Im Früh-  
jahr Regen werde ich mir das Krautverl am  
Walchensee ansehen, um mich dann in Verächtesgaden  
und Salzburg mit den letzten Fremden zu mögen.“

Der Zug lief ein, der Gepäckträger wünte dem  
Herrn Direktor — der Mensch hatte ihm ausgerechnet  
einen Platz im gleichen Abteil mit den Leuten be-  
legt, denen er eben schon aus dem Wege gegangen  
war. Jetzt würde natürlich gleich die nächste Fragerei  
losgehen: wo er seinen Urlaub zu verbringen gedente,  
warum so spät — und ob er nicht bald heimzukehren  
wolle. Er grüßte, vertiefte sich sofort in eine Zeit-  
schrift und ignorierte in seiner grimmigen Stimmung  
die bekannten Herrschaften vollständig. Zum Glück  
blieben sie in Frankfurt aus. Draußen sagte die  
Dame: „Man kann es verstehen, daß ihm Fräulein  
Sillenhoff einen Korb gegeben hat. Er ist von einer  
Kornganz, die ihresgleichen sucht!“

Dälten hummelte zwei Tage in München umher,  
ging in die Museen, kaufte in einer Kunstausstellung  
ein paar Radierungen, die ihm gerade gefielen und  
benutzte den dritten, leidlich schönen Tag dazu, an  
den Walchensee zu fahren. Von hier aus wollte er  
seine vorbestellten Hotelzimmer in Verächtesgaden ab-  
rufen — es hatte ja doch keinen Zweck, denn Jemeland  
war mit ihrer Gräfin natürlich längst über alle Berge,  
wohergleichlich an der Riviera oder in der Schweiz.

Schließlich fuhr er doch nach Verächtesgaden. Das  
Wetter lächelte sich leidlich auf und den Königsee mußte  
man doch auch einmal gesehen haben. Schon deshalb,  
weil Jemeland Sillenhoff so sehr davon schwärmte.

Wenig am nächsten Morgen traf er Fräulein Sil-  
lenhoff im Frühstückszimmer des Hotels. „Donner-  
stag“, dachte er, „ein Glück, daß ich so spät im  
Jahre meine Ferien genommen habe!“ Er grüßte,  
warmer, als das sonst in seiner etwas spärlichen Art  
lag. Sie dankte lächelnd und er merkte, daß sie kaum  
Zeit auf die Erneuerung ihrer Bekanntschaft legte.  
Die Tochter des Majors a. D. Sillenhoff hatte eben  
auch ihren Kopf. Zum Rudud noch mal, warum aber  
gestalt ihm sein Chef dann mit vieljährigem Lächeln  
bezeugt, daß die Gräfin Sainigge mit ihrer Ge-  
schicktheit sich in Verächtesgaden aufstellte, um von  
dort aus an den Salzburger Festspielen teilzuneh-  
men? Die Gräfin schien abgesehen zu sein. Er nahm  
den Ober beiseite und fragte, ja, die Frau Gräfin  
war vor einigen Tagen nach Hannover gefahren.  
Wart ihr die Jofe. Die Zimmer seien noch bis Mitte  
Oktober belegt.

„Oh, ich habe mich damals sehr dumm benom-  
men.“ Welleicht ist das die gute Gelegenheit, es wie-  
der gut zu machen.“ dachte Dälten. Er erinnerte  
sich, daß sein Chef zu ihm gesagt hatte, der alte  
Major, wenn er eine Tochter hätte, so würde er nicht  
zögern, sie ihm zur Frau zu geben. Und Karl Ven-  
demur Vorber war ein guter Freund des Majors. Der

junge Direktor lachte stillig, stand auf, ging hin-  
über, hat, Platz nehmen zu dürfen, und bestellte  
einen unaufgeiragten Gruf ihres Vaters an sie.

Jemeland dankte und erwiderte: „Mein Papa  
ist ein großer Stratege. Aber bekanntlich können  
auch diese sich irren!“ Dann, nach einer kurzen, be-  
langlosen Plauderei erhob sie sich und ging hinaus.  
Am Mittag war sie abgereist, unbekannt, wohin. Däl-  
ten war sehr verärgert und ärgerte sich schon wie-  
der. Er fragte den Hausdiener, der hatte für den  
kleinen Handkoffer an der Haltestelle der elektrischen  
Bahn getragen, mit der man nach Salzburg hinein-  
fuhr. Dälten holte Hut und Mantel, machte sich auf  
den Weg. Aber schon in Gröbzig hielt er aus. Zum  
Donnerwetter, er hatte schließlich auch seinen Kopf.

Zwei Tage später kam die Gräfin zurück. In  
ärgerlicher Verwunderung hörte sie von der Abreise  
ihrer Gesellschaft. Wie unverantwortlich! Sie  
wollte ihren Aufenthalt sofort abbrechen und nach der  
Riviera fahren. Obnedies war sie ältester Laune.  
Direktor Dälten wurde zufällig Zeuge ihrer Un-  
terbrechung mit dem Geschäftsführer.

Wieder zwei Tage später kam Jemeland zurück.  
Sie war sehr bestürzt, die Gräfin schon vorzufinden,  
deren Rückkunft sie später erwartet hatte. Es gab  
eine erregte Auseinandersetzung. Dälten, der von  
seinem Zimmer kam, verließ unwillkürlich den Schritt  
und hörte, wie die Gräfin gerade sagte: „Sehr, sehr  
komisch, Fräulein Sillenhoff! Ich werde mich zum  
1. Januar um eine andere Dame bemühen müssen,  
die sich nicht solche Selbständigkeiten erlaubt. Der  
Graf dürfte bereits seit zwei Tagen meine Ankunft  
erwarten! Minni hat bereits gesagt, für heute bedarf  
ich Ihrer nicht mehr. Wir reisen morgen.“

Eine halbe Stunde später hörte Dälten, wie  
Jemeland zur Jofe sagte, sie wolle noch einmal zum  
Königsee hinausfahren, um die Mittagszeit sei sie  
wieder zurück. Sofort verschaffte sich der Direktor  
einen geschlossenen Wagen und fuhr hinaus. Es war  
ein prächtvoller Klobertag, die Bergwälder  
sprühten unter der milden Sonne in allen Farben  
des Herbstes. Dälten mußte, daß Jemeland zum Ma-  
lerwinkel gehen würde, ihrem Lieblingsplatz. Als  
sie kam, war er schon da.

Sofort ging er zu ihr. Den Hut in der Hand  
begrüßte er: „Darf ich Sie um eine offene Aus-  
sprache bitten, Fräulein Sillenhoff? Ich habe etwas  
zu sagen. Meine Werbung war damals de-  
placiert. Sie mußten den Eindruck haben, als sei es  
eine Gnade, Frau Direktor Dälten zu werden. Es  
liegt in meiner Art. Ich habe seit meiner Jugend  
nichts gelernt als Arbeit und noch mal Arbeit. Mein  
Vater war Beamter, meine Mutter aus kleinbür-  
gerlichen Verhältnissen. Alle Romanistik ist mir fremd  
geblieben. Frauen haben in meinem bisherigen Leben  
keine Rolle gespielt. Ich bin fünfundsiebzig Jahre  
geworden, ohne je verliebt gewesen zu sein. Gut,  
ich habe, um Ihre Hand anhaltend, nicht die Form  
gehabt. Aber glauben Sie mir: ich hatte schlaf-  
lose Nächte, um die richtigen Worte zu finden. Und  
als ich vor Ihnen stand, habe ich geredet, wie mit  
einem Vertreter, mit dem man ein Geschäft in die  
Wege leiten will. Können Sie verstehen, daß es einem  
Menschen wie mir schwer wird, große Worte um  
die — Liebe zu machen. Ja, ich habe mich ge-  
schämt, dieses Wort zu gebrauchen!“

Jemeland sah ihn an, wie er da vor ihr stand:  
breitschultrig, ein Mann der Arbeit, der Pflicht. Er  
war ihr immer sehr sympathisch gewesen und mit  
dem feinen Gefühl der Frau hatte sie schon damals ge-  
ahnt, daß man gut ausgehoben sein mußte bei ihm.  
Aber die Art seiner Werbung war ihr doch ein wenig  
unverständlich und arrogant vorgekommen. Jetzt, in  
ihrer Verlassenheit, in der Erinnerung ihrer Unter-  
brechung mit der Gräfin, die ihr die ganze Abhängig-  
keit ihrer Stellung klar gemacht hatte, kam ihr das  
Verstehen für seine Art. Auch sie, nahe der Drei-  
zig, erfüllte ja eine Pflicht dem verarmten Vater  
gegenüber, der Witwer war. Und die romantischen  
Hoffnungen der Jugend waren in den schweren Jah-  
ren längst verfliegen.

Eine seine Worte überzog ihr Antlitz. Fast un-  
gesehen sagte sie: „Ich habe Sie mißverstanden, Herr  
Affen. Sie haben recht: es kommt nicht auf die rich-  
tigen Worte, sondern auf das Gefühl an.“ Und  
„as...“

Sie brach lächelnd ab, die Röte ihrer Wangen vertiefte  
sich noch. Da nahm er ihre Hände und sah ihr in  
die Augen. „Es ist gut, Jemeland — wollen wir  
uns sofort verloben?“ Sie lachte. „Du bist doch  
ein furchtbar nächsterner Mensch, Wäntfeld!“ Er sah  
sich rasch um, nahm sie in die Arme und gab ihr  
einen Kuß, der sie atemlos machte.

Dann, auf dem Rückwege, war sie sehr kleinlaut.  
Endlich rückte sie mit der Sprache heraus: seit fünf  
Monaten hatte die Gräfin vergessen, ihr das Gehalt  
zu zahlen, und ihr letztes Gehalt war bis auf wenige  
Mark in Salzburg verbraucht worden, wohin sie vor  
ihm geflüchtet war. Ja, gestöhnt! .. Er lachte, dann  
wurde er ernst. „Das ist kein“, meinte er unbestimmt,  
„laß mich nur machen!“ „Denn nichts.“

Vor dem Essen ließ er sich bei der Gräfin mel-  
den. Und hier half ihm seine kaufmännische Rich-  
terkeit — Arroganz würde Jemeland das genannt  
haben — sehr dazu, daß ihn die Gräfin nicht miß-  
verstehen konnte. Als er in den Speiseaal kam,  
trahnte er förmlich. „Du bist frei, Jemeland — Jemel-  
land ist mir zu lang — und das Gehalt wird dir unter  
der Adresse meines Vaters angelassen. Morgen  
reist deine Gräfin — wir auch, aber heimwärts, ein-  
verstanden?“ Sie nickte nur, Tränen regten mit  
einem Male ihre Wimpern. Er nahm ihre Hand und  
brüdete sie. „Kopf hoch, Frau Direktor!“ Dann kam  
die Gräfin, begrüßte Jemeland und nahm an ihrem

Fische Platz. Sie wollte diesem arroganten Menschen  
doch zeigen, daß sie es besser verstand, die Form  
zu wahren.

## Tiermord durch Flugzeuge.

Nach dem Vorbilde Amerikas hat man sich jetzt etwa  
zwei Jahre auch in Deutschland entschlossen, durch Flug-  
zeuge den Kampf gegen die Forsteule, den Eichenwickler  
und die Krone, die alljährlich in den Forsten große  
Schäden anrichten, aufzunehmen. Man beladete die Bäder  
vom Flugzeug aus mit arsenhaltigen Mitteln und hat ein  
immerhin gutes, wenn auch geringes Ergebnis dieser Maßnah-  
me zu verzeichnen gehabt. Doch hat diese Art Be-  
kämpfung der schädlichen Krone andererseits eine durch-  
aus bedauerliche Begleiterscheinung hervorgerufen.

Die Professoren Dandowit und Pfau von der Tier-  
ärztlichen Hochschule in Hannover haben festgestellt, daß  
eine derartige Arsenbehandlung der Bäder ein unvorher-  
gesehenes Tiersterben zur Folge gehabt hat. Im Kreis  
Minden wurden beispielsweise im Mai 1926 ungefähr  
1400 Sektar Eichenbestände mit arsenhaltigem Kalk be-  
spritzt. Kurz darauf wurden eine große Anzahl Mehe und Hosen,  
sowie mehrere Biegel tot aufgefunden, die den Symptomen  
der vorangegangenen Krankheit nach, Opfer der Arsen-  
bestäubung geworden sind. Besonders großer Schaden wurde  
unter den Bienen angedichtet. Witten im Flug starben die  
Bienen, so daß die Flugbahn vom Bienenkorb zum Walde  
oder umgekehrt gut sichtbar war. Kühner, die sich an  
den verendeten Bienen laben wollten, wurden ernsthaft  
krank. Sogar 11 Kühe erkrankten, von denen eine zwei  
Tage später mageschlachtet werden mußte, die einige Tage  
nach der Arsenbestäubung mit arsenhaltigem Kalk be-  
spritzt am Walde gefunden wurde. Andere waren mit dem Gras  
vom dem Flugplatz gestreut worden, das trotz des vor-  
herigen Regens noch mit dem Giftstoff beladen war, der  
beim jedesmaligen Starren, Landen und Einfliegen in den  
Trichter des Flugzeuges auf der Wiese verstreut wurde. Da  
kurz nach der Bestäubung in diesem Falle allerdings eine  
längere Regenperiode folgte, wodurch die größte Menge  
des Giftes abgewaschen wurde, fielen sich die Schäd-  
lungen in gewissen Grenzen. Bei dauernd trockenem Wetter  
dürfte aber die Vergiftungsgefahr nochmalig fortbestehen.  
Es könnten dann auch Menschen in Mitleidenschaft ge-  
zogen werden, wenn in den bestäubten Wäldern Wäse oder  
Beeren gesammelt werden. Auch für die Bienen bleibt  
die Gefahr längere Zeit bestehen, da die Blütenpollen arsen-  
haltig werden.

## Alcine Weisheiten.

Bei Menschen, die schnell reagieren, vergehen durch-  
schnittlich zwei fünfteil Sekunden, bis ein Befehl seinen  
Weg vom Gehirn bis zu den Muskeln genommen hat.

Trag nennt ein Knopf sein eigen. Es befinden  
sich darin Knöpfe von großem historischen Wert. Ein Teil  
von ihnen blüht auf eine Vergangenheit von 5000 Jahren  
zurück.

In der Zeit von 1882 bis 1925 wurde in Deutsch-  
land gegen insgesamt 355 Angeklagte auf lebenslängliche  
Zuchthausstrafe erkannt.

Die zweite Heimat war bei unseren Urachnen be-  
rühmt. Wer sich trotz alledem zum zweiten Male verheiratete,  
dem wurde „der Stuhl vor die Tür gesetzt“, d. h. man  
schloß ihn von der Gütergemeinschaft aus.

Während seines ganzen Lebens hat der deutsche Philo-  
soph Immanuel Kant niemals seine Vaterstadt Königsberg  
verlassen.

## Der Villenfriedhof.

Ein erschütterndes Bild von der finnisch-  
russischen Grenze.

Unweit der jetzigen finnisch-russischen Grenze  
liegt, am Strande des finnischen Meerbusens, das  
Dorfchen M. Vor dem Kreize war dort der Schau-  
platz des gesellschaftlichen Treibens der Petersburger  
Lebewelt. Man nannte die Straße am Strand „die  
Petersburger Riviera“. Garbesoffiziere, hohe Be-  
amte, Künstler und Schriftsteller pflegten dort einen  
Teil ihrer Sommerferien zu verbringen, die im al-  
ten Rußland drei Monate lang dauerten. Am Strand  
herrschte ein buntes, bewegtes Leben. Eine präun-  
tvolle Villa reichte sich an die andere.

Um so erschütternder ist das Bild der Verwüstung  
in dieser einst von Lebenslust erfüllten Gegend, wie  
es jetzt in einer russischen Zeitung geschildert wird.  
Die ganze Gegend ist jetzt völlig ausgestorben. Man  
kann stundenlang an zerfallenen Villen vorbeigehen,  
ohne einem lebenden Wesen zu begegnen. Die finn-  
sche Regierung hat die Villen beschlagnahmt und zum  
Kauf angeboten. Ihre Besitzer iristen im Auslande  
das schwere Leben der Emigranten, falls sie nicht  
während der Revolution umgekommen sind. Eine  
Villa kam man für ein Butterbrot kaufen. Für 1000  
finnische Mark bekommt man bereits ein ganzes Land-  
haus; aber trotz dieser Konvulsion findet sich nur  
selten ein Käufer. Der Milenort scheint in einen  
Friedhof verwandelt zu sein. Verschlagene Fenster,  
eingefallene Dächer, abgerissene Tapeten, zertrüm-  
merte Möbel bieten einen wüsten Anblick. In den  
Gärten liegen Blätter aus kostbaren Werken der rus-  
sischen Literatur verstreut.

Wieweil wertvolle Bibliotheken sind hier für  
Heizungszwecke verwendet worden! Ueber den ein-  
samten, öden Weg, der an den Stätten früherer  
Pracht vorbeiführt, gehen jetzt russische Emigranten,  
die die Grenze ihres alten Vaterlandes sehen wol-  
len. Nur das kleine flüchtige Sehra trennt sie von  
Heimatland, das ihnen von den Rotgardisten der  
Grenzwahe versperrt ist. Von einem Grenzsturm  
kann man sogar die Kuppel des Petersburger Doms  
und die Festung Kronstadt sehen. Und die Verbann-  
ten genießen das Glück, das die Schifffahrt des über  
die Meere irrenden Obhsens war: wenigstens den  
aufsteigenden Rauch der Heimat zu sehen.



# Diese-3-Dinge



1. Weichmachen des Wassers
2. Richtige Bereitung der Waschlauge
3. Einmaliges Kochen der Wäsche

## sichern den Erfolg!

Die locker in die fertig bereitete kalte Persillauge gelegte Wäsche wird bei langsamem Erwärmen der Lauge und öfterem Umrühren einmal eine Viertelstunde gekocht und nach Abkühlen zuerst gut warm, danach kalt gespült.

Das ist: richtiges Waschen und das ist zugleich wirtschaftliches Waschen!

Millionen Hausfrauen machen es so, warum nicht auch Sie? In jedem Falle aber müssen Sie Persil allein und ohne Zusatz nehmen, und, wie gesagt, immer kalt auflösen!



Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. - Auch zum Einweichen ist Henko Bleich-Soda unübertroffen.

### Zur Kirmesfeier

billige Einkaufsgelegenheit bei der Firma  
**Richard Mohr, Spangenberg.**

Zu Original-Fabrik-Listen-Preisen

Orig. Weck-Gläser u. Apparate,  
Einmachtopfe, Blumentöpfe,  
Glas-, Porzellan-, Emaille-,  
u. Zuckerwaren.  
Blumenkübel in allen Farben  
Ampeln u. Küchengaraturen

Beim Einkauf von 3.- Mark  
**eine Tafel Schokolade gratis!**  
Für Kirmes-Kaffee und Kuchen  
ist bestens gesorgt.

### Der Handwerkerbund Spangenberg

hat Sonntag, den 16. nachm. 4 Uhr  
im Ratskeller eine

#### Versammlung

Verprechung über Kreishandwerkertag und Wahl zur  
Deitskranrentasse.  
Der Vorstand.

### Tafel- u. Wirtschaftsobst

gibt ab

### Salzmannsche Plantage

Fernruf 36

### Nähmaschinen

Original Dürkopp

offeriert

**Richard Mohr.**

## Textilwaren-Söllner

kommt am

# Kirmes-Markt

Stand am Denkmal

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit.

Sportwesten für Damen u. Herren	von 3,50
Einfachhemden	nur 1,20
Kragen	nur 0,18
Herrenoberhemden	nur 2,90
Herren-Unterhosen (Macco)	nur 1,75
Sporthosen, schöne Dessin	nur 4,50
Hosenträger	nur 0,45
Socken, Wolle	nur 0,80
Damenhemd	nur 0,85
Büstenhalter	nur 0,48
Kinderschürzen	nur 0,48
Handtuch, weiß	nur 0,35
Schlafdecken	nur 1,20
Selbstbinder	von 0,25

Beim Einkauf von 3 Mk. an fl. Geschenkartikel

### Der Unterricht an der Fortbildungsschule

(nicht Berufsschule) fällt wegen der noch sehr rückständigen  
Erntearbeiten in der Landwirtschaft an den drei nächsten  
Schultagen (18., 21. u. 25. 10. 27) aus. Der nächste  
Unterricht findet am 28. 10. 27 um 15 Uhr statt.

Spangenberg, den 7. Oktober 1927.

Der Berufs- u. Fortbildungsvorstand:  
Schler.

## Jauchefässer, Ackerpflüge Eggen

preiswert

**Richard Mohr.**

**Drucksachen**  
jeglicher Art

wie  
Rechnungen  
Briefbogen, Post-  
karten, Mitteilungen, Note  
Paketkarten, Frachtbriefe, Express-  
u. Eilgültkarten, Anhänger  
Aufklebdrucken  
Zahlkarten  
sowie  
Reisekarten  
Verlobungs- und  
Vermählungskarten und  
Briefe, Trauerkarten, Visitenkarten  
Besuchskarten, Auftrags-  
bücher und alle  
vorkommenden Arbeiten

**liefert schnell  
u. preiswert**

**H. Munzer**  
Buch- u. Akzidenzdruckerei

Ob Stadt oder Land  
Jedermann bevorzugt zur  
Haarpflege

**Jo - Hu**

Kopf- u. Haarpulver.  
Nach den neuesten Erfah-  
rungen hergestellt, daher un-  
übertroffen.

Verkaufsstelle:  
**Spangenberg  
C. Entzeroth**  
Damen- u. Herrensalon

**Empfehle**  
zum **Kirmesmarkt**  
frische u. ger. Bratwurst,  
Knobelinchen, Koch-  
wurst, Jagdwurst  
pr. Hammelf. Pfd. 1.-  
Friedr. Stöhr, Metzgerm.

**Staatstheater Kassel.**

Sonntag, 16. 10. Zweite (ge-  
schlossene) Fremdenvorstellung  
[Ring Wunden - Heiligenstadt]  
"Die Weisterfinger von Münn-  
berg". 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. B. 4. „Ein  
besserer Herr“ 20 - 22

Montag, 17. 10. F. 3. „Die neu-  
gierigen Frauen“ 20 - 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Dienstag, 18. 10. M. 4. „Brig-  
friedrich von Homburg“ 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
- 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Mittwoch, 19. 10. Geschlossene  
Vorstellung für die Volksbüh-  
ne. „Tannhäuser“ 19 - 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Donnerstag, 20. 10. D. 4. „Me-  
dea und Euripides“ 20 - 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Seit Jahren ist ich an einem sehr  
Kerngehoben

**Gesichts-  
Jausschlag**

mit Schuppen-  
bildung, Rissen u. un-  
schmerzlichen, schmerzhaften und  
Blutausströmen. Versuchen diese  
Leiden nur zeitweise zu lindern. Solcher  
bleiben nicht erfolgreich. Die dreimalige  
Einnahme Ihrer 35-jährigen Jüdischen  
Patent-Medizinale-Selbst hat in einer  
halben Woche das Leiden so gründlich be-  
seitigt, daß auch die naturliche Wärme zu  
erwartenden Rückfälle bis heute ganz  
ausgeblieben sind. Ich muß somit Ihre  
Präparate voll beländigen u. hoffen, daß  
Sie durch nachlässige Erfolge gelegentlich  
noch übertroffen wird. Sausamin 5.  
Man bekommt Jüdischer Patent-Medi-  
zinale-Selbst in 1/2 Pfg. (15/16 Pfg.)  
Nr. 1. (25/16 Pfg.) u. Nr. 2. 50 (30/16 Pfg.) in  
Form dazu Jüdischer-Erteme à 45, 65 und  
90 Pfg. in jeder Apotheke, Drogerie und  
Parfumerie.

**Stempel aller Art**  
liefert  
schnell u. preiswert  
Verlag d. Spangenberg Zeitung  
**H. MUNZER**  
Bücherei  
SPANGENBERG, Bez. Cassel



weil ich zum  
**Kirmesmarkt**  
mein Geschäft den ganzen Tag  
offen halte!

**Julius  
Spangenthal**  
das Haus der guten Qualitäten  
und billigen Preise!

**Joseph Guise, Kassel**  
untere Karlstraße 9, dicht am Fischbrunnen

**Spezialgeschäft**  
**größter Leistungsfähigkeit**  
in Qualität und Preise  
für

**Unterzeuge  
Strümpfe  
Socken  
Strickbekleidung**

**Einziehung von Forderungen**

auch von bereits ausgeklagten  
die Abfassung von

**Verträgen, Testamenten  
und Erledigung von  
Erbangelegenheiten**  
übernimmt

**W. Friedrich Pasche**  
Rechts- Revisions- u. Treuhandbüro  
Spangenberg.

**Neue Winterstoffe**

für  
**Kleider und Blusen**

Sämtliche  
**Leinen-, Baumwoll- und  
Kurzwaren**  
Anfertigung sämtl.  
Wäsche, Schürzen etc.

**Frau Elfr. Holl / Neustadt 30**

**Speisezimmer (eiche)**  
**Mk. 550**

**Schlafzimmer (eiche)**  
**Mk. 625**

**Küchen**  
von **Mk. 100** an

**Chaiselongue, Sofas,  
Stühle,  
Betten kompl**  
**Mk. 50**

**Möbel-Ball, Kassel**  
Breinerstraße 5

**Kein Krampf, keine Lähme, Steifbeinig etc.**

mehr! **Dr. Brockmanns Vieh-Lebertran**  
**Emulsion „Ditrofan“** als Zusatz zum  
Ter wirkt sicher! Gemäß- und stark vitamin-  
haltig! - In zwei Qualitäten: Orig.-Flasche  
zu 1/2 kg, 1.50 und 1.25; 4 kg, 8.50 und 7.50.  
größere Mengen billiger. Man achte genau  
auf Schutzmarke und Firma des alleinigen  
Fabrikanten

**Dr. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Entz.**  
Zu haben: in Spangenberg bei Leol. Spangenthal

**Brockmanns Futtertall „Zwerg-Marke“** (Wittgen-  
befond es in nassen Jahren unentbehrlich